

# Bin ich zu naiv?

Der Rundfunk ist, wie man weiß, ein uner-sättlicher Schallplatten-„Konsument“; ein stattlicher Teil dessen, was an Musik von morgens bis mitternachts auf den Hörer herabrieselt, stammt von der Schallplatten-industrie, ob es sich nun um die letzte Schnulze handelt oder um Dvoráks Sin-fonie „Aus der Neuen Welt“. Wenn der Hörer Glück hat, vernimmt er bei der Absa-ge eines klassischen Werkes: „Sie hörten eine Aufnahme der Schallplattenindustrie.“ Mehr nicht. Und wenn man beim Rundfunk anfragt, warum nichts Genaueres über die Aufnahme gesagt werde, bekommt man zur Antwort, die Nennung einer Firma bedeute „Schleichwerbung“.

Nun gibt es aber gelegentlich sonderbare Ausnahmen; vor kurzem hörte ich eine Er-zählung von Anton Tschechow, und zum Schluß hieß es klipp und klar, es handle sich um eine Erzählung aus einem Band, der dieser Tage im Diogenes-Verlag er-schienen sei. Nichts gegen den Diogenes-Verlag — im Gegenteil. Aber war das nun „Schleichwerbung“ oder nicht?

Mir ist nicht ganz klar, warum ich nicht er-fahren soll, daß Wagners „Siegfried-Idyll“ beispielsweise, das ich gerade vom Philhar-monia Orchester London unter Leitung von Otto Klemperer gehört habe, bei Columbia erschienen ist, oder daß die brillante In-terpretation des „Zauberlehrlings“ von Paul Dukas, die mich eben begeistert hat, von der Decca produziert wurde.

Ich möchte beileibe nicht wissen, welche Schnulze wo auf die Platte gespritzt wurde. Aber warum darf ich nicht wissen, bei wel-cher Firma Herbert von Karajan seine Auf-nahmen macht? Und warum darf ich wissen, daß Tschechow im Diogenes-Verlag er-scheint? Ist eine gute klassische Schall-plattenaufnahme weniger erwähnenswert als ein gutes Buch?

Daß der Rundfunksprecher mir nicht sagt, mit welchem Produkt er sich die Zähne putzt und welche Zigarettenmarke er raucht, ver-steht sich am Rande. Aber die Schallplatte ist kein Zahnputzmittel und kein blauer Dunst.

Was dem Buch recht ist, sollte der Schall-platte billig sein. Zumal die vornehme Zu-rückhaltung sinnlos ist: wenn ich's wissen will, erfahre ich's doch, aus dem Bielefelder Katalog oder von meinem Schallplatten-händler.

„Sie hörten eine Aufnahme der Schall-plattenindustrie.“ Ich finde, diese Auskunft genügt nicht. Oder der Rundfunk muß in Zukunft auch mitteilen: „Sie hörten eine Novelle aus einem Band der Buchindustrie.“ Bin ich zu naiv? Georges Reymond

Ist Unterhaltungsmusik Musik  
ohne Charakter? Gerade  
gut genug, als stimmungsfördernde  
Klangkulisse für blaue  
Stunden zu dienen oder als  
Bügelmusik für die schaffende  
Hausfrau? Ist sie wirklich  
nur das lästige, stillose  
Ärgernis, als das  
sie oft hingestellt wird?  
War sie es immer?  
Und wenn ja: wie ist es dazu  
gekommen?

Das fono forum greift das  
Problem der Unterhaltungsmusik  
zum erstenmal ausführlich  
auf. Denn es stellt Fragen, die  
auch den Freund klassischer  
Musik ganz unmittelbar  
angehen, Fragen, die nicht  
gelöst werden, indem man sie  
totschweigt.



## fono forum 7/64 In diesem Heft

|                        |     |                                                                                          |
|------------------------|-----|------------------------------------------------------------------------------------------|
|                        | 257 | Urlaubsgedanken                                                                          |
| Heinz Ohff             | 258 | Musik ohne Charakter?<br>Versuch einer Analyse<br>der Unterhaltungsmusik                 |
| Werner Bollert         | 263 | Dem unbekannten Jubilar<br>Das Werk Christoph Willibald Glucks                           |
| W.-E. von Lewinski     | 265 | Anneliese Rothenberger<br>Ein fono forum-Porträt                                         |
| Neue Schallplatten     | 267 | Bericht und Kritik                                                                       |
|                        | 272 | Neuheiten im Repertoire                                                                  |
| In eigener Sache       | 279 | „Mehr als ein Markenartikel“<br>Joachim Viedeblant über<br>die Schallplatte heute        |
| Walter Gluth           | 281 | Bayreuther Premiere<br>Die erste europäische Phono-Fachschule<br>begann ihre Arbeit      |
| Rainer Antoine         | 282 | Wagners Schwan auf zwei Kanälen<br>Die erste Stereo-Aufnahme des „Lohengrin“             |
| Ein Nachtrag           | 283 | Giselher Klebe über Richard Strauss                                                      |
| Felix Schmidt          | 284 | ... lohnt sich nicht<br>Kritische Anmerkungen zu den<br>4. Deutschen Schlagerfestspielen |
| Paul Schwarz           | 285 | Eine kleine Nachtmusik in Monte Carlo                                                    |
| Siegfried Schmidt-Joos | 286 | ... made in Germany<br>Deutscher Jazz auf Schallplatten                                  |
| George Graefe          | 287 | Hi-Fi von Grundig                                                                        |
|                        | 290 | Wir lasen für Sie ...<br>fono forum bespricht neue Bücher                                |
|                        | 291 | Was beschäftigt die anderen?<br>Blick in internationale Zeitschriften                    |
|                        | 292 | Nachrichten                                                                              |